

**Gottesdienst zu Hause
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

21. Juni 2020 - 9.30 Uhr – **2. Sonntag nach Trinitatis**



*Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine Glocke:
[https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/
Glocken-Rain-.m4a](https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a)*

Stille

Eröffnung

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)

allein (zu zweit - zu dritt...)
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst

**Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

Ich vor Gott

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,
Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf,
dass du unsere Gedanken verstehst und unsere Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den
Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben
hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine
neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Amen

Lied: EG 455, Morgenlicht leuchtet, 1-2: [https://
www.youtube.com/watch?v=Z37CrRL4EUc](https://www.youtube.com/watch?v=Z37CrRL4EUc)

1) Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2) Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

Gemeinsam beten wir mit Worten des 36. Psalms:

Bei Dir, Herr, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Herr, deine Güte reich, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder Zuflucht haben
unter dem Schatten deiner Flügel.

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

Wie es war im Anfang so auch jetzt
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Tagesgebet

Jesus, du Quelle der Weisheit,
du rufst alle Mühseligen und Beladenen.
Erfrische auch uns
durch den Strom deiner Kraft und deiner Liebe,

die von dir ausgehen alle Zeit.

Amen.

Evangelium: Lukas 14,16-24

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.

Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.

Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Predigt zu Mtt 11, 25-30: <https://www.youtube.com/watch?v=4mk-L--PHfk&feature=youtu.be>

Liebe Gemeinde,

„ja, ich habe ein paar Damen eingeladen, die in der selben Situation sind wie ich“ - erzählt mir die Frau, als ich sie zu ihrem Geburtstag anrufe.

Eine Einladung während der Coronazeit ist gar nicht so leicht auszusprechen. Denn auch wenn es immer weitere Lockerungen gibt, ist nicht jeder begeistert, wenn er eingeladen wird. Die Möglichkeit, sich wieder mit 10 Personen aus unterschiedlichen Haushalten zu treffen macht manchen Angst. Werden irgendwelche Sicherheitsabstände eingehalten? Wie verhalten sich die anderen? Womöglich sehen sie es etwas lockerer als ich?

Einladungen anzunehmen fällt manchmal schwer.

Zur Zeit können es Ängste vor einer Infektion sein, die unsicher machen. Oft sind es auch andere Gründe:

Wer wird noch kommen? Mag ich die anderen Gäste? Mögen sie mich? Vielleicht ist der Gastgeber auch nicht derjenige, den ich besonders gerne habe. Aber wenn ich nicht hingehere, dann sieht das auch doof aus...

Bei den Mayers kommt man erst so spät nach hause, das zieht sich immer so. Und am nächsten Tag muss ich ja wieder früh raus.

Immer wieder finden wir Gründe, Einladungen abzusagen. Wie im Evangelium, in dem der eine den neuen Acker besäen muss, der

andere, der seine neuen Ochsen anschauen muss, der andere, der geheiratet hat und bei seiner Frau bleiben muss. Keiner der Eingeladenen folgt der Einladung des Gastgebers, der ein großes Mahl bereitet hat. Der Gastgeber wird zornig. Andere Gastgeber werden traurig. Und dann wandelt sich der Zorn in eine gute Idee: der Gastgeber lädt einfach diejenigen von der Straße ein, die da sind und Zeit haben: Arme und Verkrüppelte, Blinde und Lahme, Menschen auf Landstraßen und hinter Zäunen.

Viele Menschen, die sich vorher nicht kennen, sitzen an seinem Tisch und schmecken das Mahl des Gastgebers. Menschen finden Beachtung, die sonst oft unbeachtet sind. Ein großes Festmahl findet statt.

Von denen, die als erste eingeladen waren, ist keiner dabei.

Das ist Evangelium. Unbekannte sitzen gemeinsam an einem Tisch und feiern!

Ich stelle mir vor, wer alles an dem Tisch sitzt. Wenn Jesus das wirklich erlebt hätte, hätte er wohl gejubelt. Das Reich Gottes mitten unter den Menschen!

Diejenigen, die fern blieben, weil sie besseres zu tun hatten, hätten - so stelle ich es mir vor- anders reagiert: Gott sei dank bin ich nicht hingegangen. Da hätte ich ja nur Asoziale getroffen... Mit denen will ich doch nicht an einem Tisch sitzen.

Jesus war anders. Hören wir das Predigtwort für den heutigen Sonntag. Der Evangelist Matthäus erzählt:

Mtt 11, 25-30

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Jesus war anders. Ein wenig wird das hörbar, wenn wir den Worten von Matthäus lauschen. Jesus spricht mit seinem Vater. Er lobt und preist ihn. Dafür, dass die „Unmündigen“ erkennen, was Sache ist und die (vermeintlich) Klugen nicht. Es ist zu vermuten, dass sich dies auf das Gericht bezieht, von dem Jesus in den Versen vorher erzählt. Doch es könnte auch Allgemeiner sein. Denn danach folgt ein verschränkter Satz. Vater und Sohn verwoben, sich gegenseitig offenbarend: *Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.* Will Matthäus hier ausdrücken, wofür es keine Worte gibt? Dass Jesus und der Vater eins sind und diese Einheit mit dem Heiligen Geist entscheidet, für wen sie erkennbar ist?

Mir erscheint er wie ein Wendepunkt dieser Satz, *denn* danach folgt der für mich wichtigste Satz dieses Abschnittes: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*

Jesus sagt über sich selbst, wer er ist und wie er ist.

Er ist keiner, der wegschaut, wenn Leid sichtbar wird. Er ist keiner, der wegläuft, wenn andere es schwer haben. Er ist keiner, der auf andere zeigt und froh ist, mit ihnen nichts zu tun zu haben.

Er ruft:

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ihr Kranken in den Kliniken oder daheim,
ihr Einsamen mit und ohne Obdach,
ihr Reichen mit schweren Steinen auf der Schulter, und im Herzen
ihr Armen mit gekränkten Seelen,
ihr Kinder ohne Fürsorge,
ihr Eltern ohne Zeit,
ihr Liebenden mit Trauer,
ihr Traurigen ohne Liebe.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ihr Menschen mit Fragen und ohne Antwort,
ihr Hilfe schreienden, Verlassenen und Verkrüppelten,
ihr Sorgenden mit so viel Last...

*Kommt her zu mir, alle,
ich will euch erquicken.*

Euch Hoffnung machen, wo ihr keine seht,
euch Last abnehmen, wo sie zu schwer wird,
euch umarmen, wo ihr einsam seid,

euch ein gutes Wort zuzurufen und das Schweigen zu brechen.

ich will euch erquicken

und mit euch träumen von einer besseren Welt,

euch Freiheit schenken

und Liebe,

Brücken mit euch bauen und Mauern zerstören

ich will mit euch einstehen für alle Menschen.

Ich will euch erquicken.

Vertrauen wir ihm, der diese Einladung ausspricht?

Vertrauen ist gar nicht so einfach. Jemandem, der selbst Ungerechtigkeit erfahren hat, Opfer von anderen geworden ist. Jesus versucht unser Vertrauen zu gewinnen. Er vermeidet zu beschönigen und spricht an, wie es ist. Ja, ihr habt Last und Schmerzen in eurem Leben. Das kann man auch nicht einfach wegwischen. Ich möchte euch helfen. Lernt von mir, euer Joch zu tragen, mit Sanftmut und Demut.

Die Last wird dann leichter, versprochen.

Wie soll das gehen? Sind das nicht einfach schöne Worte, die Matthäus da aufgeschrieben hat?

Ich glaube nicht. Jemand gesteht sich ein, dass sein Leben belastet ist. Sie merkt, dass sie Hilfe finden kann. Er hört Jesu Einladung, zu ihm zu kommen, sie nimmt Platz an seinem Tisch des Lebens und erfährt, dass es leichter wird mit geteiltem Leid und vielen Anderen.

Folgen wir der Einladung Jesu zu ihm zu kommen immer wieder, Sonntag für Sonntag in die Kirche und jeden Morgen neu, wenn die Sonne für uns aufgeht: Jesus will uns erquicken.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Lied: 062, 1-2 Kommt atmet auf: <https://www.youtube.com/watch?v=7WelhQgu5X0>

Kommt atmet auf, ihr sollt leben.

Ihr müsst nicht mehr verzweifeln,
nicht länger mutlos sein.

Gott hat uns seinen Sohn gegeben.

Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt,
und bisher vergeblich Antworten erfragt.

Hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt,
dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.

2. Ihr seid eingeladen. Gott liebt alle gleich.

Er trennt nicht nach Farben, nicht nach Arm und Reich.

Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht.

Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn gerecht.

Fürbittengebet

Lasst uns Fürbitte halten:

Du lädst uns ein, Herr.

Hilf, dass wir deine Einladung immer wieder hören und ihr folgen.

Wir bitten für:

- alle, die dich nicht kennen und hören können
- die sich abgehängt fühlen
- alle an Covid-19 erkrankten
- alle, die Angst haben durch die neuen Lockerungen
- die leiden unter den Einschränkungen
- deren Existenz bedroht ist

erquicke sie.

Alle Bitten, dir wir noch auf dem Herzen haben, legen wir vor Dich in der Stille:

Stille

Vater unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig

Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen
Geistes Amen.

Stille/Ausgangsmusik: <https://www.youtube.com/watch?v=o4mwSizxe0k>